



Nr. 193. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang. Montag den 19. August 1918. Bezugspreis: In der Stadt mit Zögerlohn RM. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk RM. 1.85, im Fernverkehr RM. 1.95, Bestellschein in Württemberg 30 Pf.

Erfolgreiche deutsche Abwehr feindlicher Angriffe an der Aare.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die beiden Heeresbefehle von Samstag und Sonntag melden das Scheitern der starken französischen Angriffe beiderseits der Aare. Den Hauptangriff hat die Heeresgruppe von Boehn auszuhalten. Die Franzosen suchten in immer erneuertem Ansturm den Durchbruch durch die deutschen Stellungen zu erzwingen. Die Armee des Generals von Hutier brachte aber alle Angriffe der Feinde völlig zum Scheitern. Die Franzosen erlitten wiederum die schwersten Verluste. Der beabsichtigte Durchbruch ist vollständig mißlungen. Mit diesem Ergebnis dürfen wir sehr zufrieden sein, denn es entspricht dem deutschen Plan der Zermürbung des Gegners. Der Angreifer erleidet stets starke Verluste und so kann es uns nur recht sein, wenn unsere Feinde ihre Kräfte vergeuden und von Tag zu Tag immer mehr geschwächt werden. Die deutsche Heeresverwaltung sucht ihre Beute zu schonen und scheut auch vor einer kleinen Rückwärtsbewegung nicht zurück. Hindenburg hat im Osten glänzende Rückzüge ausgeführt und später mit größten Erfolgen wieder die Offensive ergriffen. Der Verlust von einigen Quadratmeilen will nichts besagen. Wir hätten noch viele Quadratkilometer aufzugeben, bis wir auf die Ausgangsstellungen zurückgekehrt sind, die wir am 21. März verließen. Wenn der Gegner uns bis dahin zurückdrängen will und wenn ihm dies auch gelingen sollte, so fördert er nur Hindenburgs Absicht, nämlich die vollständige Zerschlagung der gegnerischen Kraft. Nach dem gestrigen Abendbericht ist der Gegner nicht weiter vorwärts gekommen, alle Angriffe des Feindes sind zurückgeschlagen worden.

Die amtlichen deutschen Meldungen. Französische Durchbruchversuche unter blutigen Verlusten für den Feind gescheitert.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 17. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Oser und Ancre nahm die Gefechtsaktivität während der Nacht in einzelnen Abschnitten zu. Lebhafteste Erkundungstätigkeit. Erneute Vorstöße des Feindes bei La Meuse Verquin und nördlich der Ancre wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn: Beiderseits von Roze setzte der Feind von neuem zu starken Angriffen an. Sie dehnten sich am Nachmittag nach Norden bis südwestlich Chaulnes, nach Süden bis nordwestlich von Lassigny aus. Franzosen und Kanadier versuchten hier in immer wieder erneuertem Ansturm bis in die späten Abendstunden den Durchbruch durch unsere Stellungen zu erzwingen. Die Armee des Generals von Hutier brachte ihre Angriffe völlig zum Scheitern. Die Franzosen, die die Hauptlast des Kampfes trugen, erlitten wiederum schwerste Verluste. Bei und südlich Hallu traf unser zusammengefaßtes Artilleriefeuer Bereitstellungen des Feindes und Aufstellungen von Panzerwagen. Feindliche Angriffe, die hier in den Abendstunden zur Durchführung kamen, brachen vor unserer Linie zusammen. Der Schwerpunkt der gestrigen Angriffe lag beiderseits der Aare. Mehrfach wiederholte stürmische Artillerievorbereitung ging hier den tiefgeklederten Infanterieangriffen des Feindes voraus. Bei Goyencourt gewann der Feind vorübergehend gegen Roze etwas Boden. Unser nördlich an der Stadt vorbei vordringender Gegenangriff warf den Feind zurück. Teile unserer Vorkampflinien an der Straße Amiens-Roze, die nach Abschluß der Kämpfe am Abend noch im Besitz des Feindes blieben, wurden während der Nacht wieder genommen. Südlich der Aare brachen die mehrfach wiederholten französischen Angriffe vor unseren Kampflinien reißlos zusammen. Vor allem kam hier die Wirkung unserer Maschinengewehre voll zur Geltung. Bei und südlich von Veuvraignes brach unser Artilleriefeuer die Kräfte des feindlichen Ansturms, nur an einigen Punkten kam es zum Infanteriekampf. Wir schlugen den Feind zurück. Starke Fliegeraktivität über dem Kampffeld. Leutnant Udet er-

lang seinen 56. Luftst. Zwischen Dize und Aisne scheiterte in den Morgenstunden ein Vorstoß des Feindes südlich von Ramepel.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Kleine Infanteriegefechte. An der Weste lebte der Artilleriekampf vorübergehend auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Im Sundgau brachten Sturmabteilungen, die mit Flammenwerfern nördlich von Bargiten in französische Gräben eindringen, Gefangene zurück.

Unsere Jagdkräfte schossen aus einem Geschwader, das Darnstadt mit Bomben angriff, 4 englische Flugzeuge ab.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff. (W.B.) Großes Hauptquartier, 18. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Infanteriegefechte südwestlich von Bucquoi und nördlich der Ancre.

Heeresgruppe Boehn: Beiderseits der Aare setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Mit starker Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen stieß er am frühen Morgen entlang der von Amiens und Montbidier auf Roze führenden Straße vor. Seine Panzerwagen wurden zerschossen oder zur Umkehr gezwungen, die nachfolgende Infanterie durch Feuer und im Gegenstoß zurückgeworfen. Bei und südlich Veuvraignes, wo der Feind am 16. August nach nachträglichen Meldungen sechsmal vergeblich angegriffen hatte, scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners. Gegen Abend nahm der Artilleriekampf erneut große Stärke an und dehnte sich bis in die Gegend nördlich von Chaulnes und südwestlich von Roze aus. Nordwestlich von Chaulnes kamen feindliche Angriffe in unserem zusammengefaßten Feuer nur an wenigen Stellen zur Entwicklung. Sie wurden abgewiesen. Beiderseits von Roze, zwischen Veuvraignes und Lassigny stieß der Feind in mehrfachen Angriffen vor. Sie brachen vor unseren Linien zusammen. Vorkampfkämpfe südwestlich von Roze. Nördlich der Aisne folgten heftigem Feuer Teilvorstöße der Franzosen zwischen Ramepel und Pouvron. Nördlich von Autrecy sah der Feind in unseren vordersten Linien Fuß. Im übrigen wurde er durch Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Weste erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwischen Braisne und Fismes rege nächtliche Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei Blamont. In den Morgenstunden wichen unsere im Tagegrund bis Frazelle vorgeschobenen Posten feindlichem Teilangriff beschlagsmäßig aus.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff. Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 18. Aug. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Teilkämpfe nördlich der Sys. Beiderseits der Aare sind Angriffe des Feindes gescheitert. Artillerietätigkeit zwischen Dize und Aisne.

Der Angriff am 16. August.

(W.B.) Berlin, 17. Aug. Trotz des vollkommenen Zusammenbruchs der französischen Durchbruchversuche erneute Hoch am folgenden Tage seine wütenden Angriffe. Mittlings der Aare setzte er Kanadier und Franzosen zum Frontalstoß auf Roze an. Auf der von Amiens und Montbidier nach Roze führenden Straße sahen die deutschen Flieger Panzerwagen, Batterien und Infanteriereserven in Massen zum Vormarsch bereitgestellt. Aus Erkundungsvorstößen und Vorkampfkämpfen in der Nacht vom 15. zum 16. August entwickelte sich am späten Nachmittag des 16. August der Angriff. Heftiges Maschinengewehrfire schlug den französischen und kanadischen Sturmwellen entgegen. In den längst von Gras überwachsenen, von der Angriffartillerie unauffindbaren Gräben der alten Stellungen aus dem Jahre 1916 fanden die deutschen Verteidiger eine derartige Deckung, daß die kanadische und französische Infanterie gegen unerschüttertes Maschinengewehr-

feuer anlaufen mußte. Wo sich aber der Angreifer, der seine Sturminfanterie Welle auf Welle in dichter Folge vortrieb, dennoch unter schweren Verlusten gegen einen unsichtbaren Verteidiger vorarbeitete, wie bei Goyencourt, traf seine in ihrer Kampfkraft bereits geschwächten und in Unordnung geratenen Scharen der planmäßig vorbereitete, wuchtig durchgeführte deutsche Gegenstoß. Kanadier und Franzosen sturten in ihre Ausgangsstellungen zurück. Allein die französische Führung gab ihre Angriffsabsichten noch nicht auf. Das Feuer der französischen und englischen Batterien steigerte sich zu immer größerer Heftigkeit und griff nach Norden bis in die Gegend südwestlich von Chaulnes, nach Süden bis Lassigny über. Nach 4 Uhr griffen Ententeinheiten nochmals auf der verbreiterten Front an, allein ihre Angriffskraft erreichte nicht mehr die des Vormittags. An einzelnen Stellen genügte das deutsche Artilleriefeuer, die Angreifer zurückzuschlagen, und wo der Angriff voll zur Entwicklung kam, räumte auch diesmal das deutsche Maschinengewehrfeuer mit den selbstblauen und selbstbraunen Sturmwellen auf. Um 8 Uhr abends schickten die Franzosen noch ein letztes Mal ihre Sturmabteilung beiderseits der Straße Roze-Montbidier vor. Wieder vergeblich. Nur die Zahl der Toten vor den deutschen Linien mehrte sich.

Blutige Verluste der Franzosen.

(W.B.) Berlin, 17. Aug. In den Angriffslagen vom 11. bis 13. August hat die französische Führung vergebens große Opfer gebracht, um durchschlagende Erfolge zu erzielen. In keiner Weise kann der zwischen Aare und Dize von den Franzosen erzielte Geländegewinn, den unsere Kampfesweise planmäßig vorsah, dem Maße dieser Opfer entsprechen. Die Gefangenen bestätigen die ungeheuren Verluste. So berichtet ein französischer Kompagniechef der 165. französischen Division, daß an einem Kampftage die Gefechtsstärke seiner Kompagnie innerhalb 12 Stunden von 170 auf 50 Mann gesunken sei. Eine andere Kompagnie habe am 10. August südlich von Cuvilly im Feuer eines deutschen Maschinengewehrs allein 40 Mann verloren.

Mißbehagen der Franzosen über das Stoden der Offensive.

(W.B.) Bern, 17. Aug. Aus zahlreichen französischen Blättern ist ersichtlich, daß gewisse Kreise der Hauptstadt über das Abflauen der französischen Offensive erschüttert befreudet sind. „Echo de Paris“ fordert die Unzufriedenen auf, doch selber einmal am Plateau von Lassigny nachzusehen, warum die französischen Regimenter nicht weiter vorwärts kommen können. „Petit Parisien“ tadelt die Optimisten, die heute schon an der Maas stehen möchten. Die Ereignisse könnten sich nicht überstürzen. Hoch habe mit einem Feinde zu tun, dessen Stärke niemals in wenigen Tagen gebrochen werden könne, der nebenbei eine mustergiltige Organisation, glänzende Methodik und die Zahl für sich habe. Daß der feindliche Anmarsch auf Paris aufgehalten wurde, sei für die verbündeten Armeen ein glänzendes Ergebnis. Weiteres solle man mit Geduld abwarten. Alle Blätter machen das Publikum einstimmig auf die Stärke des feindlichen Widerstandes bei Lassigny aufmerksam. Im „Matin“ stellt Cuvieux fest, daß die Deutschen mit fabelhafter Geschwindigkeit einen zahlreichen Artilleriepark herangebracht haben. Alles kennzeichnet den Entschluß des Feindes, ernsthaften Widerstand zu leisten. Herbe deutet in der „Victoire“ an, daß der französische Oberkommandant nicht gegen Hindernisse anrennen werde, die unüberwindbar erscheinen. Gleichzeitig ist Herbe äußerst unzufrieden, daß die Offensive zum Stehen gekommen ist.

Die Franzosen bombardieren ein deutsches Lazarett.

(W.B.) Berlin, 17. Aug. Am verflossenen Sonntag um die Mittagszeit überflog ein französisches Flugzeuggeschwader Montmedy und warf mehr als 40 Bomben auf ein deutsches Lazarett ab. Von den Kranken und verwundeten Soldaten wurden eine Anzahl getötet oder verletzt. Außerdem wurden fünf Kinder, die in der Nähe spielten, schwer verwundet. Eines von ihnen ist seinen Verletzungen erlegen. Das Hospital, das als solches durch ein großes Genfer Kreuz

Ämtliche Bekanntmachungen.

Erjag für Fleisch in der fleischlosen Woche vom 19. bis 25. August.

In der ersten fleischlosen Woche vom 19. bis 25. August erhält jeder Fleischverbraucher (Fleischkarteninhaber) als Erjag für das fehlende Fleisch 185 Gramm Brotmehl. Auch für Kinder unter 6 Jahren, denen nur eine halbe Fleischkarte zusteht, darf in dieser Woche ausnahmsweise die volle Erjagration Mehl gegeben werden. Für den Bezug dieses Mehls gilt die den Schultheißenämtern in den nächsten Tagen zugehende besondere Bezugsmarke. Brot kann auf diese Bezugsmarke nicht bezogen werden. Wer auf den Bezug von Brot angewiesen ist, kann diese Marke bei der Kartenabgabestelle gegen 5 Reisbrotmarken umtauschen.

Die Mehlverkäufer haben die Erjagration Brotmehl von 185 Gramm für jeden Fleischkarteninhaber gegen die oben bezeichnete Marke abzugeben. Die Mehlhändler haben die von ihnen eingenommenen Bezugsmarken mit ihren Mehl- und Brotmarken an die Mehlanweisungsstelle abzuliefern. Calw, den 17. Aug. 1918.

R. Oberamt: Binder.

Die Listen über die

Rüstungs-, Schwer- und Schwerarbeiter

nach dem Stand am 16. August ds. Js. sind bis 20. ds. Mts. dem Oberamt vorzulegen.

Calw, den 17. August 1918.

R. Oberamt: Binder.

Hülserfrüchte.

Die Landwirte werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Reichsgetreideordnung für das Jahr 1918 und den Ausführungsbestimmungen hierzu nicht nur Vrotgetreide, Gerste und Hafer, sondern auch sämtliche

Hülserfrüchte,

wie Erbsen, Bohnen, Linsen und Wicken, für den Kommunalverkehr beschlagnahmt sind; jeder

Verkauf von Hülserfrüchten an dritte

ist daher streng verboten und wird mit hohen Strafen belegt. Calw, den 16. Aug. 1918.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, über die gewerbemäßige Verarbeitung von Gemüse. (Staatsanz. Nr. 189.)

Auf Grund des § 1 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 46) wird bestimmt:

§ 1. Gemüse sowie Erzeugnisse aus Gemüse dürfen für Agende oder fremde Rechnung nur mit Genehmigung der zuständigen Stelle gewerbemäßig verarbeitet werden. Zuständig ist für die Genehmigung der Herstellung und Weiterverarbeitung

von Gemüsekonserven: die Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft in Braunschweig,

von Dörrengemüse: die Kriegsgesellschaft für Dörrengemüse in Berlin,

von Sauerkraut und konservierten Gurken aller Art: die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung in Berlin

§ 2. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 9 der erwähnten Verordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen belegt. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 3. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt die Bekanntmachung über Lohnrückzahlung von Gemüse vom 17. April 1918 (Reichsanzeiger 94 vom 22. April 1918) außer Kraft. Berlin, den 30. Juni 1918.

Der Vorsitzende: von Tilly.

Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen über die Herstellung und den Absatz von Dörrobst.

Auf Grund des § 3 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 46) geben wir hiermit bekannt, daß wir zum Erwerb von Obst für die Herstellung von Dörrobst unsere Genehmigung nicht erteilen werden. Die Herstellung von Dörrobst aus Obst, welches von anderen erworben ist, ist damit mittelbar verboten und wird nach § 9 Ziffer 3 der Bekanntmachung vom 23. Januar 1918 bestraft. Es ist dabei gleichgültig, ob das Obst zur Herstellung von Dörrobst im eigenen Betriebe oder unter Abschluß eines Lohnvertrages im Betriebe anderer erworben werden soll.

Ausgenommen von diesem Verbot sind nur Dörrobetriebe, die von der Geschäftsstelle der Reichsstelle für Gemüse und Obst im Einvernehmen mit uns Aufträge zur Trocknung von Obst für Heer und Marine erhalten haben oder die mit unserer Genehmigung für Marmeladenfabriken Obst dörren.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Verbot des Erwerbes von Obst zur Herstellung von Dörrobst sich auf sämtliche Hersteller von Dörrobst bezieht. Von dem Verbot nicht betroffen werden nur diejenigen nicht gewerbemäßigen Hersteller, die jährlich nicht mehr als 20 Doppelzentner Dörrobst herstellen.

Fernerhin geben wir auf Grund des § 2 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 3. September 1917 (Reichsanzeiger Nr. 212 vom 6. September 1917) bekannt, daß wir unsere Genehmigung zur gewerbemäßigen Verarbeitung von Obst zu Dörrobst nicht erteilen werden. Wegen der in Betracht kommenden Ausnahmen gilt das in Absatz 2 Gesagte. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß damit auch allen Erzeugern von Obst und diesen gleich zu achtenden Personen, wie Pächtern, Erzeugern von Obstzweigen, die gewerbemäßige Verarbeitung ihres eigenen Obstes zu Dörrobst durchaus untersagt wird.

Auf Grund des § 2 der bereits erwähnten Verordnung vom 23. Januar 1918 versagen wir hiermit schließlich jeglichen

Absatz von Dörrobst aus der Ernte 1918 durch den Erzeuger ebenso wie durch den Handel (Groß- und Kleinhandel) unsere Genehmigung. Nur wer im Jahre weniger als 20 Doppelzentner Dörrobst nichtgewerbemäßig herstellt, bleibt von diesem Absatzverbot unberührt. Doch wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jeder weitere Absatz von Dörrobst, welches von solchen Herstellern erworben wurde, verboten und strafbar ist, wie jeder Handel mit Dörrobst überhaupt.

Berlin, den 25. Juli 1918.

Rein. Dr. Lehmann.

Vorstehende Bekanntmachungen werden hiemit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Calw, den 16. Aug. 1918.

R. Oberamt: Binder.

Dresch-Ordnung.

Die im vorigen Jahr erlassene Dreschordnung (vom 14. Juli 1917) für diejenigen Gemeinden, die vom Gemeindeverband Elektrizitätswerk Enzberg und Leinach-Station, bezw. von der elektrischen Kraftübertragung Herrenberg mit Strom versorgt werden, gilt auch für das laufende Jahr.

An der Zahl der zugelassenen Dreschmotoren ist nichts geändert.

Die Herren Ortsvorsteher wollen auf die genaue Einhaltung der Dreschordnung dringen. Bei Zuwiderhandlungen sind die Leiter der betr. Elektrizitätswerke ermächtigt, die betreffende Ortschaft sofort abzuschalten.

Calw, den 15. Aug. 1918.

R. Oberamt: Binder.

Anmeldung und Ankauf von Flachs und Hanf aller Art.

Auch für den Flachs-, Hanfstroh- und Bergstrahl der Ernte 1918 gelten die im Calwer Tagblatt Nr. 46/1918 bekanntgegebenen Beschlagnahmebestimmungen.

Die Herren Ortsvorsteher

wollen die Landwirte ihrer Gemeinde zur Anmeldung ihres jetzt lieferfertigen Flaches und Hanfes auf 1. September 1918 auffordern, die Anmeldungen in die ihnen von der Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft zugegangenen Vordrucke einzutragen und diese Listen bezw. Beslagnahme bis 10. September d. J. dem Oberamt einreichen.

Für die diesjährige Ernte kommt jede Freigabe von Flachs und Hanf in Wegfall, an ihre Stelle tritt die Verlieferung mit Fertigwaren. Das Verspinnen und Verweben im Lohn ist ebenso wie die Herstellung von Seilerwaren im Lohn untersagt. „Freigabescheine“ können also weder von den Ortsvorstehern noch vom Oberamt oder irgend einer anderen Stelle ausgestellt werden. Infolgedessen sind auch die bisherigen Freigabe-Anträge überflüssig; dafür werden den Anbauern durch die amtlichen Verkäufer Antragsvordrucke auf Verlesung mit Fertigwaren vorgelegt. Die den Landwirten zustehende Menge an Fertigwaren wird durch die Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft in Schwäbisch Gmünd festgesetzt.

Calw, den 16. Aug. 1918.

R. Oberamt: Reg.-Rat Binder.

genau bezeichnet war, ist den Franzosen schon aus Friedenszeiten genau bekannt. Erinnert man sich der vielen Luftangriffe der Franzosen und Amerikaner, die sich in letzter Zeit wiederholt gegen deutsche Lazarette richteten, so kann man in diesem neuen Verbrechen wiederum den Beweis für die Gesinnung der Franzosen erblicken.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 18. Aug. Ämtlich wird mitgeteilt: An der italienischen Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf. In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Die Vorgänge im Osten.

Das Königreich Polen.

* Ueber die Gestaltung des zukünftigen Königreichs Polen hat sich im Hauptquartier bei der Kaiserzusammenkunft am 14. und 15. August eine Verständigung erzielen lassen. Polen wird selbständig und zu einem Königreich erhoben. Die geplante Personalunion mit dem Kaiser von Oesterreich ist fallen gelassen worden, dagegen soll ein österreichischer Erzherzog als König des neuerstandenen Staates ausgerufen sein. Als solcher wird der Erzherzog Karl Stephan genannt, der durch seine Familie viele verwandtschaftliche Beziehungen mit alten polnischen Geschlechtern, die selbst Anwartschaft auf den polnischen Königsstern gehabt haben, besitzt. Er beherrscht die polnische Sprache, hat seinen ständigen Wohnsitz auf polnischem Boden und sich von jeher als Freund und Förderer polnischer Bestrebungen gezeigt. Das neue Königreich soll in ein enges Bundesverhältnis mit dem deutschen Reich treten, wobei militärische und wirtschaftliche Verhältnisse die Hauptrolle spielen werden. Dabei müssen auch die Grenzfragen zwischen Deutschland und Polen in befriedigender Weise gelöst werden.

Verhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine.

(WB.) Kiew, 16. Aug. Eine Note der russischen Friedensdelegation, die in der letzten Sitzung der Berechnungskommission überreicht worden ist, spricht der Ukraine das Anrecht auf einen Teil an dem russischen Staatsvermögen in Anbetracht der ungeheuren Schädigungen ab, die Rußland durch die Loslösung der Ukraine erfahren habe; die Ukraine sei vielmehr verpflichtet, für diese Schädigungen aufzukommen. Die ukrainische Friedensdelegation hat in der Sitzung der politischen Kommission eine schriftliche Erklärung zur Frage des Grenzbestimmungsrechtes überreicht, die besagt: Da das Dongebiet auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes seine Selbständigkeit proklamiert habe und diese von der Ukraine anerkannt ist, kann die ukrainische Friedensdelegation mit Rußland nur über die Festlegung der Grenze vom Bignonvskisee bis Nowochopersk verhandeln und fordert sie auf, unverzüglich an die unaufschiebbare endgültige Festlegung der Grenze zu gehen. Der Vorsitzende der russischen Delegation Kalowski erklärte, daß eine endgültige Antwort erst in der Vollversammlung erteilt werden könne, und bat, bis dahin die Arbeit aller Kommissionen zu unterbrechen. Der Sekretär der russischen Friedensdelegation hat den Pressevertretern mitgeteilt, daß die Erklärung Kalowskis keineswegs als Abbruch der Friedensverhandlungen aufzufassen sei.

Bermischte Nachrichten.

Deutschlands Entgegenkommen.

(WB.) Stockholm, 17. Aug. „Nya Dagligt Allehanda“ schreibt: Wiederum ist Deutschland dem hart bedrängten Holland und damit auch den skandinavischen Ländern weit entgegengekommen, indem es die Ententeform des Uebereinstimmens, die völlig unter englischer Kontrolle steht, anerkannt und an diesen gerichtete Waren durchzulassen verspricht. Man hat bis jetzt nicht gesehen, daß England in derartigen Fällen ein ähnliches Entgegenkommen zeigte.

Die englische Regierung verweigert den Vertretern der Arbeiter die Pässe nach der Schweiz.

(WB.) Bern, 16. Aug. Bezüglich der Weigerung der

englischen Regierung, drei Vertretern des britischen Arbeitertums Pässe nach der Schweiz zur Zusammenkunft mit Troelstra zu erteilen, bemerkte Henderson in einer Unterredung in Cardiff, die Politik der Regierung laufe offenbar darauf hinaus, daß den Arbeiterdelegierten für Auslandsreisen nur bei Missionen der Regierung Vertrauen geschenkt werde. Was wird das organisierte Arbeitertum auf diese Politik antworten? Das wird die Jubiläumskonferenz in Derby nächsten Monat zu entscheiden haben. Der letzte Kongreß erklärte sich zu Gunsten einer internationalen Arbeiterkonferenz, aber die Regierung hat beständig alle Anträge, Erleichterungen dazu zu gewähren verweigert. Der Premierminister sagte sogar, daß der Krieg bis zum bitteren Ende ausgefochten werden müsse, aber diese Politik befindet sich wie das Arbeitertum gesehen muß, in starkem Gegensatz zu seiner eigenen Entscheidung. Das Arbeitertum will den Sieg für die große Sache gewinnen, indem es den Militarismus zu zerstören und die Freiheit der Demokratien aufzurichten versucht, aber es hat wiederholt seinen Willen erklärt, die militärischen Bemühungen durch vorbereitende Besprechungen mit den Arbeitervertretern der feindlichen Länder zu unterstützen. Doch die Regierung sagt nein. Der Kongreß wird zu entscheiden haben, wie weit er bereit ist, diese Entscheidung hinzunehmen.

Englische Krotobilstränen.

(WB.) Helsingfors, 16. Aug. Valfours Rede versteht „Uusi Suometar“ mit der bezeichnenden Ueberschrift „Englische Krotobilstränen“. Die republikanische Zeitung „Helsingin Sanomat“ schreibt: Die Selbstgerechtigkeit, die so bezeichnend für England im allgemeinen ist, spricht aus dem Satz Valfours. Vergebens sucht man auch nur die Spur von etwas Erhebendem. Alles was Deutschland und die Mittelmächte getan haben, ist schlechthin böse, was die Verbandsmächte getan haben, schlechthin gut. Mesopotamien und Palästina blühen, Belgien und Polen sind Ruinen. Alles übrige im gleichen Stil. Deutschlands Friedensstimmen werden vermutlich ohne Wirkung bleiben. Eine unübersteigbare Kluft trennt es von den Verbandsmächten. Aber wo bleiben die Friedensstimmen der englischen Regierung? Bisher hat man nur Stimmen gehört, die fordern, daß Deutschland schlechthin vernichtet werde. Will man die Kluft ausfüllen?

Front und Heimat.

Die Veränderungen in der militärischen Lage haben in den letzten Wochen, wie nicht geleugnet werden soll, und wie wir hier selbst festgestellt haben, eine lebhaftere Sorge in der Bevölkerung hervorgerufen. Wir Deutsche waren durch die glänzenden Leistungen unserer Truppen und ihrer Führung zu sehr verwöhnt, als daß wir solche Rückschläge, wie sie das Kriegsglück mit sich bringt, als etwas Möglichen ahnen und dann als etwas Geschehenes leicht ertragen konnten. Es kommt hinzu, daß wir, wiederum allein durch die unvergleichlichen Taten unserer Heere, niemals in wesentlichen Teilen unseres Vaterlandes den wirklichen Krieg erlebt haben. Die tatsächlichen Unterschiede mußten die Wirkung haben, daß in Teufelskand Müdschläge weit empfindlicher wirken mußten, als selbst die schwersten Niederlagen in den Ländern der Feinde wirken konnten. Für jene war das sozusagen etwas Gewohntes, für uns etwas ganz Neues, und deshalb nicht nur Unerwartetes, sondern auch Unverständliches. Inzwischen hat sich die Entwicklung an der Front entschieden zu unsern Gunsten gewendet. Es ist in die starken Bewegungen der letzten Tage Ruhe und Festigkeit gekommen: die Schlacht steht. Dies aber heißt nichts anderes, als daß die letzte Abfahrt der Feinde wieder einmal zu Schanden geworden ist, daß ihnen trotz ihrer großen Ueberlegenheit an Zahl und technischen Hilfsmitteln der so oft ersuchte und gewünschte Durchbruch wieder einmal nicht gelungen ist. Daraus folgt für uns die immer stärkere Gewißheit, daß ein solcher Durchbruch ihnen niemals und mit keinen Mitteln gelingen wird. Darauf aber allein kommt es in der Stunde der Abwehr für uns an.

Von diesen tatsächlichen Voraussetzungen aus ergibt sich für uns in der Heimat, daß wir unsere Nerven wirklich mehr im Zaume halten und daß wir uns nicht von den Stimmungen des Tages beeinflussen lassen sollten. Es ist gewiß richtig, wie wir schon selbst neulich zugaben, daß auch in der Heimat die Nerven nach vierjährigem Kriege stark geklitten haben, daß wir im allgemeinen schwächer und nervöser geworden sind. Aber was wir hier hinten im Verhältnis zu unseren Brüdern draußen an der Front leiden, ist so unendlich wenig und steht in gar keinem Verhältnis zu jenen Leistungen, daß wir schon als Dank und aus Anerkennung in keiner Stunde an Vertrauen und Ruhe nachlassen sollten. Wir sollten uns vor allem auch in Wort und Schrift jeden Gedanken dahin überlegen, wie er auf die Front zurückwirkt. Dann aber sollte die Arbeit bei uns das beste Hilfsmittel bleiben, um in Stunden der Unruhe, die keinem Einzelnen und keinem Volke erspart bleiben können, das Vertrauen und die Zuversicht zu heftigen. In unserem Innern haben wir ja auch alle dieses unbegrenzte Vertrauen und diese unbegrenzte Zuversicht auf unseren Sieg durch die Leistungen unserer Truppen und ihrer Führung. Es ist nur die einzelne Stunde und das einzelne Ereignis, das uns gelegentlich unruhig und besorgt macht. Dann wollen wir wenigstens soviel Selbstdisziplin, soviel Dankbarkeit und Verständnis für die Front haben, daß wir in diesen einzelnen Stunden der Sorge und Unruhe uns nicht auf den Markt begeben und unser Inneres vor allem Woll entblößen. Die Sorge und Unruhe möge jeder in seinem Hause austragen und draußen nur Vertrauen und Zuversicht zeigen, damit einer dem andern in der Heimat hilft und die Heimat der Front.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. August 1918.

Das Eiserne Kreuz.

Kanonier Paul Knoll von Calw hat das eiserne Kreuz erhalten.

Musketier Gottlieb Rathfelder, Sohn des Bäckermeisters G. Rathfelder in Altbach, erhielt das eiserne Kreuz 2. Kl.

Allgemeine Schreiner- und Glaserversammlung in Calw.

Auf gestern nachmittag hatte die Handwerkskammer Reutlingen die Schreiner- und Glasermeister des Oberamts zu einer Versammlung in den „Badischen Hof“ eingeladen zwecks Gründung einer Berufsorganisation. Dieser Einladung waren denn auch eine ansehnliche Zahl Handwerksmeister auch von auswärts gefolgt. Der Geschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, Syndikus Hermann, begrüßte die Versammlung und hielt dann einen Vortrag über den wirtschaftlichen und beruflichen Zusammenschluß des Handwerks. Seinen 1½stündigen wohlwärtigen zehnjährigen Ausführungen sei folgendes entnommen: Schwere wirtschaftliche Folgen hat der Krieg nicht nur dem Wirtschaftsleben im allgemeinen gebracht, sondern vor allem dem Handwerker. Diesen veränderten Verhältnissen müsse unbedingt mit einer strengen Berufsorganisation begegnet werden, die ja freilich besser schon im Frieden gegründet worden wäre. Eine Anzahl anderer Berufe, die schon früher sich zusammengeschlossen hätten, wären leichter in der Lage gewesen, den veränderten Verhältnissen Herr zu werden. Es sei auf die Dauer unmöglich, daß ein strebsamer Handwerksmeister ohne berufliche Organisation auskommen könne. Die Organisationen der Landwirtschaft und der Arbeiter vor allem seien immer mehr und mehr ausgebaut worden in richtiger Erkenntnis des Umstandes, daß ein enger Zusammenschluß die

größten Vorteile bringen könne. Leider könne dies vom Handwerk nicht in dem Maße gesagt werden, denn zu oft werde durch persönliche und andere Gründe einem einheitlichen Zusammenschluß direkt entgegen gearbeitet. Nun seien durch die Einführung der Gewerbevereine bereits bestehende Organisationen aufgelöst worden, was sich jedoch sehr schädlich bemerkbar gemacht habe. Beizeiten traten einsichtige Handwerker auf, mit den ins Leben getretenen Gewerbevereinen wieder neue Berufsorganisationen zu schaffen, um so das einst blühende Handwerk wieder in die Höhe zu bringen. Es wurden die Freien und Zwangsinnungen geschaffen. Von der Gründung letzterer solle im Krieg abgesehen werden. Der Ausbau der Innungen muß so erfolgen, daß ein jeder Meister darin sein Interesse vertreten sieht. Die Innung ist ein Selbstverwaltungskörper innerhalb des Berufszweiges mit öffentlichem Recht und hat zur Hauptaufgabe die Pflege des Gemeinns und der Standesehre. Gerade letztere Pflicht ist unerlässlich. Man hat den Handwerkerstand über die Achsel angesehen, oft sehten aber auch die Handwerker selbst ihren Stand herab, ja die eigenen Söhne entzog man dem Berufe. Es fehlte das Bewußtsein, daß der Handwerker ein ebenso guter Staatsbürger sei wie andere auch. Darum muß sich jetzt mit aller Macht der Handwerkerstand eine hervorragende Rolle im öffentlichen Leben wieder verschaffen. Weitere Aufgabe der Innungen muß es sein, einen gesunden Nachwuchs heranzuziehen, ist doch allein im Handwerkskammerbezirk Reutlingen das Lehrlingsverhältnis um etwa 70 Prozent zurückgegangen. Es wird nach dem Krieg nicht einen Arbeitsmangel, wohl aber einen Rohstoff- und Arbeitermangel geben. Das Handwerk muß von Grund auf aufgebaut werden und dazu müssen die Innungen unbedingt mithelfen. (Auch die im Waffencod befindlichen Berufsstellen erwarten, daß die daheim Gebliebenen genügend vorarbeiten und gesunde Verhältnisse zu schaffen sich bemühen, damit sie nicht wieder in die alten Verhältnisse vor dem Kriege hineinkommen.) Eine vernünftige Preisbildung ist nötig, die Schundpreise, wie sie bei öffentlichen Vergabungen und erst recht bei privaten, erfolgt sind, müssen für immer verschwinden. Neue Wege müssen gefunden werden und dazu gehöre die Mitarbeit der Innungen. Zu beachten seien besonders die verteuerte Lebenshaltung, die erhöhten Arbeitslöhne, die auch nach dem Kriege anhalten werden, die steuerlichen Lasten und die Verteuerung der Rohstoffe. Gerade beim Einkauf der letzteren und Halbfabrikate müsse mehr verdient werden; denn die Steigerung der Holz- und Leimpreise sei ungeheuerlich geworden. Auch aus anderen Gründen sei enger Zusammenschluß nötig. Bei Vergabe von Aufträgen arbeite die Heeresleitung immer am liebsten mit leistungsfähigen Organisationen im Handwerk. Es war möglich, in den verschiedenen Berufen, dank der unermüdbaren Arbeit des Referenten, Genossenschaften zu gründen, die mit mehr als 1 Million M Kapital arbeiten könnten. Gehen doch die Löhne, die allein in der Schnelverberufsgenossenschaft im Schwarzwaldkreis ausgezahlt wurden, in die dritte Million; auch im Sattler- und Schreinergerwerbe wurden Millionenaufträge durch die Handwerkskammer vermittelt. Die Heeresverwaltung habe aber auch anerkannt, daß gerade die genossenschaftlichen Organisationen im Handwerk daheim mitgeholfen haben, die großen Schläge unseres Heeres zu führen. — Auch das Verhältnis mit dem Handel müsse anders werden; das Handwerk müsse als vollberechtigt ihm gleichgestellt werden. Herr Hermann forderte am Schlusse seiner Ausführungen die Anwesenden auf, sich zu einer freien Innung zusammenzuschließen, wie dies auch schon in den benachbarten Oberämtern geschehen sei. Reicher Beifall belohnte den Redner für seine interessanten Darlegungen.

In der nachfolgenden Aussprache forderte der Ehrenvorsitzende des Gewerbevereins, Uhrmacher Zahn, und Schreinermeister Schäfer zur einstimmigen Gründung einer Innung auf. Nachdem dann noch Syndikus Hermann die nötigen Aufklärungen über Bildung der Innung gegeben und auch die Aufnahme der Glaser empfohlen hatte, meldeten sich 40 Herren sofort zur Aufnahme. Aus ihrer Mitte wurde ein Ausschuss, bestehend aus den Schreinermeistern R. Buhl, Jr. Seugle und W. Schäfer gewählt, der die vorbereitenden Geschäfte bis zur konstituierenden Versammlung zu besorgen hat. Syndikus Hermann drückte seine Freude aus über die stattliche Anzahl der Mitglieder der neuen Innung und versprach die Unterstützung der Handwerkskammer Reutlingen. Auch Gewerbevereinsvorsitzend Flaschnermeister Hr. Essig gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß endlich die Schreiner sich zusammengeschlossen hätten; an Bemühungen, dies schon früher zu bewerkstelligen, habe es der Gewerbeverein nie fehlen lassen. Die Schreinermeister möchten aber auch weiter dem Gewerbeverein treu bleiben. Nachdem noch eine Aussprache über die Leimversorgung und die Lieferungen fürs „Schwäbische Bürgerheim“ stattgefunden hatte, schloß der Referent die Versammlung mit der Aufforderung, daß ein jedes Mitglied mitarbeiten solle zum Wohle des Ganzen! —

Auslauf von Obst.

(S.B.) An verschiedenen Orten sind bereits Käufe von Herbstobst auf dem Baum zu Preisen abgeschlossen worden, die zum Teil das Mehrfache des Höchstpreises betragen. Nach den Bestimmungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst wird wohl nur eine geringe Menge Herbstobst, deren Höhe noch festgesetzt werden wird, an die Verbraucher abgegeben werden dürfen. Zur Kontrolle über die Einhaltung dieser Vorschrift und der Höchstpreise wird, wie im Vorjahre, die Beförderung von Obst nur mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle zugelassen werden. Diese Genehmigung wird unter allen Umständen in jedem Falle verweigert werden, in dem entweder der einzelne Verbraucher Obst zu erwerben versucht, das über das ihm zustehende Maß hinausgeht, oder wenn der Höchstpreis überschritten ist. Zur wirksamen Durchführung und Ueberwachung der Einhaltung dieser Bestimmungen sind geeignete Maßnahmen getroffen. Es kann also nur dringend davor gewarnt werden, jetzt schon Käufe über Herbstobst abzuschließen. Daselbe gilt auch für den Erwerb von Obst im Wege der Versteigerung.

Anbau von Reps.

* In diesem Jahr ist der Anbau von Reps sehr lohnend gewesen. Nicht bloß auf Aekern, sondern auch in Gärten kann Reps angebaut werden. Reps gibt sehr gut aus und kann, wenn das Öl abgedampft wird, auch zum Kochen und Waschen ohne Bedenken verwendet werden. Alle Erfahrungen der Produzenten stimmen darin überein. Die Aussaat für nächstes Jahr kann jetzt am besten geschehen. Ganz besonders geeignet sind die Frühkartoffelfelder und die abgeernteten Mohnteete. Ein Versuch wird nicht gereuen, denn sollte der Reps den Winter über notleiden, so kann im nächsten Frühjahr immer noch eine andere Frucht auf der verwendeten Fläche angebaut werden.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Die Störungen nehmen überhand. Am Dienstag und Mittwoch ist meist bedecktes und nach Niederlagen etwas abgekühltes Wetter zu erwarten.

Gültlingen, 17. Aug. Letzten Donnerstag früh 7 Uhr ereignete sich in dem Sägewerksbetrieb des Gottlob Müller ein schrecklicher Unglücksfall dadurch, daß der verheiratete Sägegehilfe Christian Maier von Reubulach auf unerklärliche Weise der Maschinentransmission im untern Sägraum zu nahe kam, und von derselben erfasst wurde, wodurch dem unglücklichen Menschen durch Aufschlagen des Kopfes auf den Steinboden die Schädeldecke eingeschlagen worden ist, so daß der Tod sofort eintrat, noch ehe das Werk von dem Besizer hat zum Stillstand gebracht werden können. Der Getötete war als Wehrmann längere Zeit im Feld und für den kriegswichtigen Betrieb des Müller reklamiert, wo er vor dem Krieg schon viele Jahre gearbeitet hat. Maier hinterläßt eine Witwe und fünf unmündige Kinder. Sein Leichnam wurde zur Bestattung in seine Heimatgemeinde nach Reubulach überführt. Der Arbeitgeber verliert einen treuen, stillen und fleißigen, sowie zuverlässigen Arbeiter und die ganze Gemeinde drückt den Hinterbliebenen zu dem schweren Verlust, von welchem sie betroffen wurden, die herzlichste Teilnahme aus.

(S.B.) Horb, 16. Aug. (Ein fetter Griff.) In Haigerloch wollten Stuttgarter Hamsterer ihre Beute mit der Bahn befördern, wurden aber vom Auge des Gesetzes erbeutet und um den Erfolg ihres Unternehmens gebracht. Beschlagnahmt wurden u. a. 1/2 Zentner Mehl, 100 Eier und in einem besonderen Koffer ein geschlachtetes Schwein von etwa zwei Zentner Gewicht.

(S.B.) Stuttgart, 17. Aug. (Obst- und Gemüsegroßmarkt.) Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Wirt. Obstbauvereins G. B. in Stuttgart ist der Obstverkehr ganz und gar von den Verbrauchern übernommen worden. In Scharen ziehen sie täglich hinaus und decken ihren Bedarf an Ort und Stelle; die vollgepackten Abendzüge geben ein anschauliches Bild davon, die Höchstpreistafel wird natürlich nicht mitgenommen. Der Handel bekommt zu den vorgeschriebenen Preisen nichts mehr. In den Läden trifft man ab und zu Obst an, aber selten zu regulären Preisen. Trotz der fortwährenden scharfen Kontrolle, der sich das Publikum geradezu entgegenstemmt, werden für Gaisstücken 1,20 M, für Äpfel 60 P, für Pflaumen 80 P, und für Tomaten bis zu 1,40 M bezahlt. Wenn die Verbraucher sich der gesetzlichen Preisfestsetzung auf diese Art widersetzen, so versteht man nicht recht, für wen eigentlich die Kontrolle tätig sein soll. — Die Gemüseanfuhr ist nicht reichlich, sie könnte aber befriedigen, wenn der Bedarf nicht um vielfache gestiegen wäre. Die Auswahl ist reichhaltiger geworden, aber außer Gelbbrüben kommen von keiner Sorte nennenswerte Mengen. Starke Nachfrage herrscht nach Bohnen, größere Zufuhren wären dringend erwünscht; auch hierin deckt sich das Publikum, soweit es „Verbindungen“ hat, draußen ein. Die Gurken sind größtenteils am Absterben. Die Ungezieferplage hat nachgelassen, dagegen nimmt der Felddiebstahl jetzt in unheimlicher Weise überhand.

Druck u. Verlag der A. Delschlägerischen Buchdruckerei, Calw.

Für die Schriftleitung verantwortlich:

J. B.: Oberpräzeptor Bäußle, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.
Die auf Marke Nr. 2 vom August bestellte

Butter

kann gekauft werden.

Calw, den 17. August 1918.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreiß.

Gechingen, N. Calw.



Nadelstammholz-Verkauf.

Aus den Gemeindevahlungen kommen am

Donnerstag, den 22. August 1918, nachmittags 6 Uhr, im Submissionsweg zum Verkauf:

Langholz:

103,15 Fm. I., 238,36 II., 158,89 III., 42,64 IV., 53,09 V., 17,89 VI.;

Sägholz:

11,02 I., 2,32 II. Kl.

Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum sind bis Donnerstag, den 22. August, nachmittags 6 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bieter anwohnen können, findet zu gleicher Zeit auf dem Rathaus statt. Losverzeichnisse sind von Forstwart Dürr hier erhältlich.

Gemeinderat.

Meine Bade-Anstalt
Ist jeden Tag geöffnet
und empfehle mich höflich
Schnürle, Bäckerei.

1. Wie entferne ich den beißend. Tabakgeschmack? zugleich Anleitung zum Beizen.
2. Selbstherst. v. Zigarren, Zigaretten, Rahtabak usw. ohne Hilfsmittel.
3. Ernte der angebauten Tabakpflanzen und Bearbeiten zu Rahtabak

4. Bearbeiten von Laub u. Blättern zu Tabakertrag
leichte Anleitungen, jede 90 Pfg.
Beize für Tabak u. Ertrag
(ähnlich Parinasgeschmack) leicht M. 1.90, mittel M. 2.50, stark M. 2.90.
Sede Packg. reicht für 5 Pfd. Tabak.
G. Weller, Mörsrath (Nhd.)

Kaufe ständig
Fleisch
von gefall. Vieh,
jeder Art,
zu Fischfutterzwecken
Ankauf amtlich erlaubt.
H. Gropp Mohrdorf-Nagold
Telefon 60.

Großer Reisekorb,
neu oder gebraucht, aber guterhalt.,
ev. a. bess. Reisekoffer
zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsst. d. Bl.

Leinach.
Eine rehrarbige zweijährige
Ziege
sehr weiß überzählig, dem Verkauf aus
Frau Unmacht Witwe.

Neuhengstett.
Eine Fahr-
Ruh
samt Kalb,
verkauft
Johs. Gröfeler, Zimmerm.

Meine
Wein-Stube
bleibt bis auf weiteres am
Montag, Dienstag
und Donnerstag
geschlossen.
K. Beisser.

Zwischen Röttenbach und Speßhardt dunkelroter

Tagal-Hut
verloren gegangen.

Abzugeben im

Butzgeschäft
Dollinger & Spietz.

Zur Beihilfe im Haushalt
suche ich ein jüngeres

Mädchen

Frau Gutsbesitzer Dingler.

Zuverlässiges

Mädchen

wird von nach hier zuziehender Herrschaft (2 Damen und 1 Kind) zum 1. Oktober oder früher
gesucht.

Vorzustellen bei

Frl. Stein, Billenstr. 129, bei
Frau Hoefisch, Hirsau.

Dienstmädchen
sucht für sofort od. später
Frau Dentist Bied,
Bad Liebenzell.

Mädchen-Gesuch.
Auf 1. Oktober wird ein 14
bis 16jähriges

Mädchen
für die Apotheke gesucht.
Apotheker Mohl,
Bad Liebenzell.

Dienstag, den 20. August, abends 8 Uhr,
im „Badischen Hof“

Lieder-Abend

Direktor der Singakademie in Stuttgart

Am Klavier Maria Stern, Pianistin aus Karlsruhe.

Vortragsfolge:

Schubert: An die Musik — Musensohn — Brahms: Von ew'ger Liebe — Wolff: Heimweh — Der Freund — Schumann: Frühlingsnacht — Rubinstein: Es blinkt der Tau — Trunk: Stilles Lied — An mein Weib — Strauss: Zueignung — Grieg: Ich liebe dich — Hoffnung — Eros.

Preise der Plätze: I. Platz Mk. 4.—, II. Platz Mk. 2.50, III. Platz Mk. 1.50, Stehplatz Mk. 1.—. Militär und Schüler auf allen Plätzen die Hälfte. — Im Vorverkauf auf jeden Platz 25 Pfg. Ermäßigung bei Herrn Friseur Winz. — Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

Mein Lager in guten
Flaschen-Weinen
weiß und rot, sowie
Schaumweine

^{1/2} und ^{1/3} Flaschen
zu angemessenen Preisen halte bestens empfohlen
K. Otto Vincon, Lederstr. 122.
Ab 1. September tritt Weinsteuer in Kraft.

Verlag des „Calwer Tagblatt“.

Englands Politik und Entwicklung

von
Pfarrer a. D. Weiss, Hirsau.
Preis geheftet Mk. 1.30, gebunden Mk. 2.—.

Die Süddeutsche Zeitung schreibt darüber:
In einem schmucken, kleinen Bändchen hat der Verfasser seine Studien, die er zu seinen Vorträgen im Lazarett machte, niedergelegt und besonders die Zeit Ludwigs XIV. und Friedrichs des Grossen in Beziehungen zur Gegenwart gesetzt. Aber bis in die neueste Zeit beleuchtet er die englische Geschichte. Das Buch ist klar und allgemeinverständlich geschrieben und wird selbst dem Geschichtskundigen manches zu sagen haben. Es sei warm empfohlen.

Verlag des „Calwer Tagblatt“.



Haus

5-6 Zimmer mit größerem Nutzgarten in sonniger Lage, mit Vorkaufsrecht, vorerst zu mieten gesucht.

Ausführliche Angebote mit Preis unter W. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw
empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI :: CALW

LEDERSTRASSE 151



FERNSPRECHER No. 9

HERSTELLUNG ALLER IN HANDEL UND
GEWERBE BENÖTIGTEN DRUCKSACHEN
WIE PREISLISTEN, RECHNUNGEN, BRIEF-
BOGEN, RUNDSCHREIBEN, POSTKARTEN
MITTEILUNGEN UND BRIEFUMSCHLÄGE